

Erstetnt.  
wöchentlich drei  
Mal und zwar  
Dienstag,  
Donnerstag und  
Sonntag.

Inserate:  
für den Raum  
einer  
Kleinzeile. Zeile  
10 Pf.

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Abonnement  
vierteljährlich  
1 M. 20 Pf.  
incl. Bringer-  
lohn.

Dieses Blatt  
ist auch  
für obigen Preis  
durch alle  
Postanstalten zu  
beziehen.

Annoncen-Aannahme in der Expedition bis Mittags 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

### Einladung zum Abonnement.

Beim bevorstehenden Quartalswechsel machen wir unsere werthen Abonnenten darauf aufmerksam, ihre Bestellungen auf das „Amts- und Anzeigebblatt“ bei der Post sowohl als auch bei den Boten so bald als möglich aufzugeben, da wir bei späteren Anmeldungen nicht immer in der Lage sind, die gewünschten Exemplare nachzuliefern.

Gegen Vorausbezahlung von 1 M. 20 Pf. nehmen alle Postanstalten Bestellungen an, ebenso wird das „Amts- und Anzeigebblatt“ gegen einen Botenlohn von 25 Pf. pro Quartal von der Postanstalt an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonntag pünktlich ins Haus geliefert.

Die geehrten Abonnenten in Eibenstock, Schönheide, Stützengrün, Sosa, Carlsfeld, Blauenthal u., welche ihre Bestellungen direct bei uns oder bei den betreffenden Boten machen, erhalten das Blatt ohne Preiserhöhung zugesandt.

Zu zahlreichem Abonnement ladet hiermit freundlichst ein

Die Redaction und Expedition des „Amts- und Anzeigebblattes“.

### Bekanntmachung.

Die Immobilien-Brandversicherungsbeiträge auf den Termin 1. October 1876 sind nach 1 Pfennig pro Einheit spätestens bis zum

10. October 1876

bei Vermeidung executivischer Beitreibung an Herrn Ernst Böcher abzuführen.

Eibenstock, am 26. Septbr. 1876.

Der Stadtrath daselbst.  
Rose, Bürgermeister.

Bschm.

### Bekanntmachung.

Nächsten Donnerstag, den 5. October,  
Vormittags von 9 Uhr an

sollen an Hauptamtstelle 4 Ctr. 8 Pfd. alte Papiere, 1 große Balkenwaage mit eisernen Waagebalken und hölzernen Schalen, 1 kleine defecte Balkenwaage, 5 Stück hölzerne, mit Eisen beschlagene  $\frac{1}{4}$  Scheffelmaße, 1 Faß Branntwein (Carlsbader Bitter), verschiedene Partien Rauchtabak in Rollen, Blättern und geschnitten, Cigarren, Porzellan, wollene Spitzen, sowie 1 Paar Zeugstiefeletten an den Meistbietenden versteigert werden, was hiermit bekannt gemacht wird.

Eibenstock, am 27. September 1876.

Königliches Haupt-Zollamt.  
Träger.

### Tagesgeschichte.

Der politische Horizont im Orient ist abwechselnd als Aprilwetter. Während gestern noch mit einer gewissen Hoffnung die Erhaltung des Friedens gemeldet wurde, häufen sich immer mehr und mehr die Nachrichten aus dem Oriente, daß eine kriegerische Wendung wahrscheinlich eintreten wird. Wir verweisen auf die hier folgenden telegraphischen Depeschen, welche übereinstimmend bekunden, daß die Türkei in den Abschlus eines förmlichen Waffenstillstandes nicht gewilligt hat und daß andererseits die Serben die Verlängerung der Waffenruhe abgelehnt haben.

Wien, 27. Septbr. Aus Belgrad wird gemeldet: General Tschernajeff weigert sich, die türkischerseits zugestandene Verlängerung der Waffenruhe anzunehmen. Den hiesigen Konsuln ist eine offizielle Erklärung der Regierung darüber zwar zugesagt worden, bis jetzt ist dieselbe aber nicht erfolgt.

Wien, 27. Septbr. Die Großmächte sind von dem Zugeständnis der Pforte betreffs der Verlängerung der Waffenruhe nicht befriedigt. Die Friedensverhandlungen werden fortgesetzt, aber die Mächte fordern fortwährend einen formellen Waffenstillstand.

Pest, 27. Septbr. Der „Pester Lloyd“ meldet: Rußland begehrt von der Pforte eine Aufklärung über die Aufstellung türkischer Truppen an der türkisch-asiatischen Grenze und sendete mehrere Divisionen Infanterie und zahlreiche Kavallerie als Grenzschutz nach den betreffenden Punkten.

Paris, 26. Septbr. Wie ein dem „Journal des Debats“ zugegangenes Telegramm meldet, hat die serbische Regierung gestern dem General Tschernajeff den Befehl zugehen lassen, die Waffenruhe bis zum 2. October zu beobachten.

Paris, 26. Septbr. Auf der hiesigen türkischen Botschaft glaubt man, die Friedensvorschläge der Großmächte würden abgelehnt werden.

Die Ansichten, ob die europäische Lage als eine friedliche oder kriegerische zu bezeichnen sei, gehen noch immer auseinander; pflichtschuldigst schreiben die Offizidosen friedlich oder sie schweigen sich aus. Das „Neue Wiener Tageblatt“, welches sich in der gegenwärtigen Phase der orientalischen Frage immer als sehr gut unterrichtet gezeigt hat, unterwirft die russische Politik einer nach unserer Ansicht in vielen Stücken zutreffenden Besprechung. Es heißt in dem Artikel u. A.: „Die russische Diplomatie verheißt bereits nicht mehr, daß Rußland auf dem betretenen Wege fortschreiten müsse. Die öffentliche Meinung wie die lebhaft zum Ausdruck gelangten Gefühle des Volkes zu verletzen, könne bereits Niemand in Rußland wagen, selbst der Czar nicht. Im Ministerrathe, welcher vor der Abreise des Kaisers nach Warschau stattfand, wurde auch thatsächlich beschlossen, alle jene Vorbereitungen geräuschlos zu treffen, welche Rußland in Stand setzen, selbst vor einem Kriege nicht zurückschrecken zu müssen. Im ganzen Reiche, vom Centrum nach der Peripherie hin, findet eine militärische Bewegung statt. Sämmtliche Grenzfestungen, namentlich jene an der kaukasisch-türkischen Grenze, werden in diesem Momente in Vertheidigungszustand gesetzt. Die tüchtigsten Generale des Geniewesens sind mit dieser Mission betraut. Im Kaukasus, bei Alexandropol, findet eine Konzentration sehr bedeutender Kräfte statt. In Südrußland ist eine Vorrückung sämmtlicher Brigaden in der Richtung auf den Pruth im Werke. In diplomatischen Kreisen täuscht man sich über den ernsten Charakter aller dieser Erscheinungen durchaus nicht. Rußland will den Krieg und seine Beziehungen zum Berliner Hofe erlauben ihm zu thun, was es will. Das ist die momentane Situation im Lichte der Thatsachen betrachtet.“

Der „Allg. Polizeianzeiger“ warnt das Publikum vor jenen hausirenden polnischen Pelzwaarenhändlern, die in Leipzig, Frankfurt zur Meßzeit, in neuerer Zeit auch in Berlin und an anderen Orten ihre zum größten Theile in Polnisch-Lissa und Fraustadt angefertigten Nörzpelzwaaren zu billigen Preisen anbieten. Die fraglichen Pelze sind